

Rudolf Zeiler – Es geht nur miteinander

Burgkirchner vermittelt ausländischen Mitbürgern ein Gefühl von Heimat.

Integration

„Nur zu kritisieren und zu analysieren, was schief läuft, ist bloß der halbe Weg.“ Sätze wie diese sind es, die einen verstehen lassen, was hinter der sozialen Lebenseinstellung des 67-jährigen Rudolf Zeiler aus Burgkirchen (Landkreis Altötting) steckt. Der Anstoß für sein gesellschaftliches Engagement liegt dabei bereits einige Jahrzehnte zurück. Als Rudolf Zeiler Mitte der 1960er Jahre für gut zwei Jahre nach Paris zieht, erlebt er eine Überraschung: Trotz der leidvollen, in den Köpfen aller noch allgegenwärtigen, deutsch-französischen Geschichte erfährt der junge Mann beinahe ausnahmslos Gastfreundschaft und Wärme. Er spürt zum ersten Mal am eigenen Leibe, was es bedeutet, in einem fremden Land akzeptiert zu werden. Zurück in Deutschland will er das Gefühl des Willkommenseins an andere Menschen weitergeben. Dieses Ziel hat Rudolf Zeiler unter anderem als Sprecher des Agenda-21-Arbeitskreises „Bürgerintegration“, der sich für eine gelungene Integration ausländischer Mitbürger engagiert, in die Praxis umgesetzt.

Besonders notwendig erwies sich im Rahmen der Integrationsarbeit die Lehrstellenvermittlung an Jugendliche, die aufgrund familiärer, schulischer oder sprachlicher Probleme nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten. „Es darf nicht sein, dass junge Menschen bereits an der ersten wichtigen Hürde des Lebens scheitern oder sich ausgegrenzt fühlen“, so Rudolf Zeiler. Aus diesem Grund stellen ehrenamtlich tätige Berufspaten seit einigen Jahren Schulabgängern mit als auch ohne Migrationshintergrund ihre Berufs- und Lebenserfahrung zur Verfügung. Die Paten erfüllt es heute mit Stolz und Freude, dass zwischenzeitlich 325 jungen Menschen ein Ausbildungsplatz vermittelt werden konnte.

Neben dem Berufspaten-Projekt hat der mit bereits mehreren Preisen ausgezeichnete Arbeitskreis „Bürgerintegration“ verschiedene Gesprächskreise ins Leben gerufen. Diese sollen den Gemeindemitgliedern dabei helfen, sich besser kennenzulernen und gegenseitige Berührungängste abzubauen. Insbesondere der Gesprächskreis „Christen und Muslime“ hat sich mittlerweile zu einer äußerst lebendigen Diskussionsrunde für interessierte Burgkirchner entwickelt, in der tagesaktuelle Themen wie der geplante EU-Beitritt der Türkei oder die Frage nach der Wertevermittlung in der Kindererziehung angesprochen werden. Unvergessen ist den Gesprächskreisteilnehmern zudem ein gemeinsames Friedensgebet am Tag der Terroranschläge vom 11. September 2001, in dessen Rahmen der gegen-



Der Sprecher des Burgkirchner Arbeitskreises „Bürgerintegration“ Rudolf Zeiler

seitigen Toleranz und Wertschätzung Ausdruck verliehen wurde. Zwar bedauert Rudolf Zeiler, dass meist nur die gleichen, aufgeschlossenen Leute vorbeischaun würden; dennoch erhofft er sich, dass diese als „Multiplikatoren“ fungieren und andere Mitbürger dazu bewegen werden, ihre bisherigen Standpunkte zu hinterfragen. Denn in einer Gemeinde wie Burgkirchen, in der mittlerweile über 45 verschiedene Nationalitäten nebeneinander leben, wird eines schnell klar: „Es geht nur miteinander und nicht gegeneinander.“

Weitere Aktionen und Projekte des Agenda-21-Arbeitskreises „Bürgerintegration“ in Burgkirchen:

- Ein Gesprächskreis, in dessen Rahmen Spätaussiedler mit ihrer neuen Heimat und deren gemeindlichen Einrichtungen vertraut gemacht werden
- Besuch des Holocaust-Überlebenden Max Mannheimer an der Burgkirchner Hauptschule
- Sprachkurse sowie Informationsveranstaltungen zur Einbürgerung für türkische Mitbürger
- Tage der „offenen Moschee“ und Veranstaltungen, zu denen auch Geistliche anderer Religionen eingeladen werden

Quelle: siehe www.ktf.uni-passau.de/local-heroes,
Stichwort: **Integration**



Ein von Kindern erstelltes Transparent wirbt für die Integration von Zugezogenen in Burgkirchen.



Christen und Muslime aus Tansania und Burgkirchen nehmen an einer Gesprächsrunde teil.



Kostümierte Kinder während eines Kulturfestivals in Burgkirchen



- 1) Was würdest du tun, um ausländischen Mitbürgern in deiner Stadt das Gefühl zu geben, willkommen zu sein? Wie würdest du ihnen helfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden?
- 2) Hast du dich selbst schon einmal fremd oder ausgeschlossen gefühlt? Wenn ja, was ging dir dabei durch den Kopf?
- 3) Stell dir vor, du hättest die Möglichkeit, ein Interview mit Rudolf Zeiler durchzuführen. Welche Fragen würdest du ihm stellen?